

Jahresbericht 2023

Kräfte stärken in der Krise

Liebe Mitglieder, Förderer und Förderinnen!

Können Sie das Wort 'Krise' noch hören ohne den Impuls, sich am liebsten taub zu stellen?

Die ganze Welt ist von 'Krisenherden' überzogen. Nicht selten kulminieren sie in 'Kriegen', die wir doch eigentlich in unserem globalisierten 21. Jahrhundert überwunden wähnten.

Und inmitten dieser großen (Kriegs-) Krisen, die uns durch die Medien nahegebracht werden, trifft uns vielleicht auch noch eine persönliche, existentielle Krise.

Frauen oder auch Paare, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind in spezieller Weise davon betroffen. Sie suchen nach Auswegen, müssen Entscheidungen treffen, die sie überfordern, und sie erhoffen sich Hilfe.

'Hilfe' – wie kann man sich diese vorstellen? Sie kann nicht darin bestehen, dass den Betroffenen Entscheidungen abgenommen werden. Die Ratsuchenden können aber grundlegende Unterstützungsangebote erhalten, die ihre Kräfte stärken und ihnen helfen, Entscheidungen zu treffen, die sie später nicht bereuen müssen.

Die Gespräche mit unseren Beraterinnen sind bereits eine große Hilfe. Manchmal grenzt diese Hilfe schon an Zauberei (z. B. beim Finden einer bezahlbaren Wohnung).

Oft hilft die Vermittlung praktischer und finanzieller Zuwendungen. Der Kontakt mit unserer Beratungsstelle besteht nicht selten auch über einen längeren Zeitraum.

Liebe Mitglieder, Förderer und Förderinnen,
dass wir in unserer Beratungsstelle in solch konstruktivem Sinne Problemlösungen anbieten können, ist ein Geschenk, das wir in hohem Maße Ihrer Unterstützung verdanken.

Daher sage ich Ihnen, auch im Namen des gesamten Vorstandes und des Beratungs- und Verwaltungsteams, aus vollem Herzen:

D A N K E !!!



Mit allen guten Wünschen für Sie
und mit lieben Grüßen
Ihre Carola Blum

Danke an alle, die unsere Arbeit unterstützen

Nicht nur im Schwangerschaftskonflikt wird unsere Beratungsstelle aufgesucht. Einen Überblick über das große Spektrum unserer Beratungs- und Hilfsangebote gibt Ihnen unsere Aufstellung zur Statistik.

Realisierbar ist diese wichtige Vielfalt nur dadurch, dass wir öffentliche Zuschüsse ergänzen können durch die großzügige Unterstützung von privater Seite.

Ganz herzlich danken wir:

- ✓ dem Förderverein Pro HöVi e.V. und der Justizvollzugsanstalt Köln für die großzügige Unterstützung unserer sexualpädagogischen Arbeit
- ✓ Frau Ernestine Carl-Schumann für große Spenden aus dem Erlös ihrer Handarbeiten
- ✓ dem Verein „Hilfe für Frauen“ unter Leitung von Gabriele Otten für Sachspenden
- ✓ Frau Anne Körber, die uns regelmäßig ehrenamtlich im Sekretariat unterstützt
- ✓ allen, die aus einem besonderen privaten Anlass zu Spenden aufgerufen haben,
- ✓ unserem ehrenamtlichem Fachteam: Herr Pfarrer Stanzel, Frau Hoffmann (Rechtsanwältin), Frau Dr. Scholz (Gynäkologin), Frau Schieren (Dipl. Psychologin)
- ✓ allen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement auf verschiedenen Gebieten unsere Arbeit unterstützt haben

Inhalt:

DANKE	Seite 2
<i>Positionspapier des Vorstandes</i>	Seite 3
<i>Aus der Beratungspraxis</i>	Seite 4
<i>Der Schwerpunkt unserer Arbeit braucht Vernetzung</i>	Seite 6
<i>Willkommen im Team</i>	Seite 8
<i>Unsere Beratungsarbeit in Zahlen</i>	Seite 9
<i>Gesellschaftliche Trends in der Konfliktberatung</i>	Seite 14
<i>Qualitätssicherung 2023</i>	Seite 15
<i>donum vitae Köln e. V.</i>	Seite 16

Positionspapier des Vorstands von donum vitae Köln

Der Vorstand von donum vitae Köln hat sich mit dem Impulstext des Bundesvorstandes sowie dem Leitbild des Landesverbandes befasst und bezieht folgende Position:

Donum vitae Köln begrüßt es, dass es in unserer Gesellschaft für die Schwangerschaftskonfliktberatung ein plurales Trägerangebot mit unterschiedlichen Ausrichtungen auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben gibt.

Donum vitae ist aus dem Engagement von Frauen und Männern hervorgegangen, die im christlichen Glauben verwurzelt und in der Regel in der Katholischen Kirche beheimatet waren.

Donum vitae Köln ist auf Initiative des Katholikenausschusses der Stadt Köln von katholischen Frauen und Männern im November 1999 gegründet worden, nachdem die Deutsche Bischofskonferenz im September 1999 beschlossen hatte, aus der staatlichen Schwangerschaftskonfliktberatung auszuweisen, die nach den gesetzlichen Vorgaben arbeitet.

Ein christliches Menschenbild ist weiterhin Grundlage unserer Beratungsarbeit. Dabei wird jedem Menschen – ob geboren oder noch nicht geboren – unantastbare Würde zuerkannt.

Menschliches Leben wird als „Geschenk“ gesehen.

Vor diesem Hintergrund erfüllt donum vitae Köln den gesetzlichen Auftrag der Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß §219 (1) StGB und §5 (1) Schwangerschaftskonfliktgesetz.

Gemäß § 5 (1) Schwangerschaftskonfliktgesetz dient die Beratung dem Schutz des menschlichen Lebens. Es ist daher unser Grundanliegen, dass sich möglichst viele Frauen und Männer für das Kind entscheiden. Jede Abtreibung ist Tötung menschlichen Lebens. Dies muss im Beratungsgespräch behutsam begründet und verdeutlicht werden.

Die Beratung ist so zu führen, dass die/der Ratsuchende respektiert wird und zu einer eigenen verantwortungsvollen und ihrem / seinem Gewissen verpflichteten Entscheidung gelangen kann. Gegen den Willen der Frau kann kein Kind leben.

Diese Entscheidung ist zu respektieren. Somit ist die Beratung ergebnisoffen.

So sind die Beraterinnen zum einen Anwältinnen des ungeborenen Kindes und dessen Lebensrecht. Andererseits müssen sie die ratsuchenden Frauen (und Männer) befähigen, ihre Sorgen, Bedenken, Interessen, Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu artikulieren, den Entscheidungsprozess begleiten und eine begründete, oft schwierige Gewissensentscheidung ermöglichen.

Donum vitae Köln berät auch Frauen (und Männer) nach der Geburt ihres Kindes und nach einem Schwangerschaftsabbruch und ermöglicht weitere Hilfen. Zudem bietet donum vitae Köln sexualpädagogische Beratung in Schulen und anderen Einrichtungen an.

Bei der Auswahl der Beraterinnen kommt es donum vitae Köln nicht auf die Religions- oder Konfessionszugehörigkeit an, sondern auf deren Fähigkeit und Bereitschaft, Beratung im beschriebenen Sinne zu leisten.

Aus der Beratungsstelle...

Ein Einblick in einen normalen Beratungsalltag

Heute nehme ich Sie mit in meinen Beratungsalltag. Jeder Tag ist absolut anders! In meinem Terminkalender sind vier Beratungen eingetragen. Es handelt sich um zwei Beratungen zum Schwangerschaftskonflikt, sowie eine Beratung zu einem Antrag auf Mutter-Kind-Stiftung, die außerdem eine allgemeine soziale Beratung zum Thema Schwangerschaft und Geburt miteinschließt. Der vierte Termin ist eine Beratung während der Inanspruchnahme von pränataler Diagnostik. Dieser Termin wurde von der Praxis Pränatal Plus für eine Schwangere mit dem auffälligen Befund Trisomie 21 vereinbart. Dazu kommen die tägliche Durchsicht von E-Mails und die Beantwortung von Anfragen durch Klientinnen, Institutionen und Behörden sowie Telefonanfragen. Ich berate Frauen und ihre Familie manchmal über viele Jahre und erlebe inzwischen bereits die nächste Generation. Die Vielfältigkeit meiner Beratungsarbeit ist für mich immer wieder spannend und macht mir Freude.

Von den vier Terminen möchte ich eine Beratung im Schwangerschaftskonflikt ausführlicher darstellen: Ein Ehepaar, beide sind über 40 Jahre alt, erwartet ein fünftes Kind. Die Frau befindet sich in der sechsten Schwangerschaftswoche. Die Schwangere wünscht kein weiteres Kind und schildert mir sehr ausführlich ihre Überforderung, vor allem in der Corona-Zeit.

Die Mutter ist physisch und psychisch an ihre Grenze gekommen. Ihr jüngstes Kind ist inzwischen 9 Jahre alt, das älteste wird in diesem Jahr die Schule abschließen und eine Ausbildung beginnen. Ihr Mann arbeitet im Schichtdienst und sie selbst geht auch halbtags arbeiten. Das Paar zahlt den Kredit für ein Haus ab und hat mit immens gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten zu kämpfen. Ein weiteres Kind würde absolut den finanziellen Rahmen sprengen.

Die Frau ist erstmalig in der Situation, ungeplant und ungewollt schwanger zu sein. Sie ist wütend und traurig zugleich. Ihr Mann steht zu ihr und versteht die Ängste und Sorgen seiner Ehefrau. Das Paar bittet um Aufklärung zu den zwei Abbruchsmethoden. Bei der Erläuterung wird deutlich, in welcher tiefer Trauer und Verlustsituation sich die Schwangere befindet.

Ich frage mich, ob sie überhaupt in der Lage ist, einen Abbruch durchführen zu lassen. Ihr Mann äußert dies in der Beratung und hinterfragt auch, ob ein Schwangerschaftsabbruch von seiner Frau psychisch verkraftet wird.



Er beschützt seine Frau in diesem Moment und möchte sie vor einem psychischen Schaden bewahren. Der Ehemann erkennt auch an dieser Stelle die Grenzen seiner Frau.

Das Paar wünscht außerdem eine soziale Beratung und fragt nach den aktuellen Hilfsangeboten, vor allem nach dem Elterngeld und Kindergeldzuschlag. Auch wenn ein Kredit für ein Haus abgezahlt wird, kann ein Lastenausgleich über das Wohngeld beantragt werden. Mit diesem Anspruch hatte sich das Paar noch nie auseinandergesetzt.

Die Beratung ist ergebnisoffen und das Paar befindet sich in seiner Entscheidungsfindung. Der Ehemann tendiert eher zum Austragen des Kindes. Für ihn steht das Wohlergehen und die Entscheidung seiner Ehefrau an erster Stelle. Zum Abschluss des Gesprächs erhält das Paar seinem Wunsch entsprechend die Beratungsbescheinigung von mir ausgehändigt.

Das Paar erfährt durch mich eine ganzheitliche und wertschätzende Beratung, die seine Kompetenzen und Ressourcen stärkt. Sie sind nun in der Lage, eine so existenzielle Entscheidung für sich selbst und für ihr Ungeborenes treffen zu können.

Vier Wochen später ruft mich der Ehemann an. Sie haben sich für das weitere Austragen des Kindes entschieden. Ein Schwangerschaftsabbruch wäre für seine Frau psychisch nicht zu verkraften gewesen.

Ich biete ihm an, sich in der 13. Schwangerschaftswoche zu melden, damit wir einen Antrag auf Mutter-Kind-Stiftungsgelder stellen können.

Bei einer späteren sonographischen Kontrolluntersuchung fand der Gynäkologe heraus, dass sich die Fruchthülle nicht weiterentwickelt hat.

In der 12. Schwangerschaftswoche endete die Schwangerschaft.

Die Frau wird in den nächsten Tagen zu einer Ausschabung ins Krankenhaus gehen. Sie ist in tiefer Trauer über ihr verstorbenes Kind. Gerne würde sie nach der Fehlgeburt wieder ein Beratungsgespräch zusammen mit ihrem Mann wahrnehmen.

Der Ehemann bedankt sich für meine Beratung und Unterstützung in allen bisherigen Anliegen. Der respektvolle Umgang meinerseits mit dem Paar in seiner besonderen Situation verbindet und hinterlässt ein positives Gefühl, Beratung in Anspruch genommen zu haben.

Heike Franziska Flink
- Beraterin -



Quelle: geralt c/o Pixabay.com

Der Schwerpunkt unserer Arbeit braucht Vernetzung

Seit Januar 2023 arbeite ich in Vollzeit bei donum vitae.

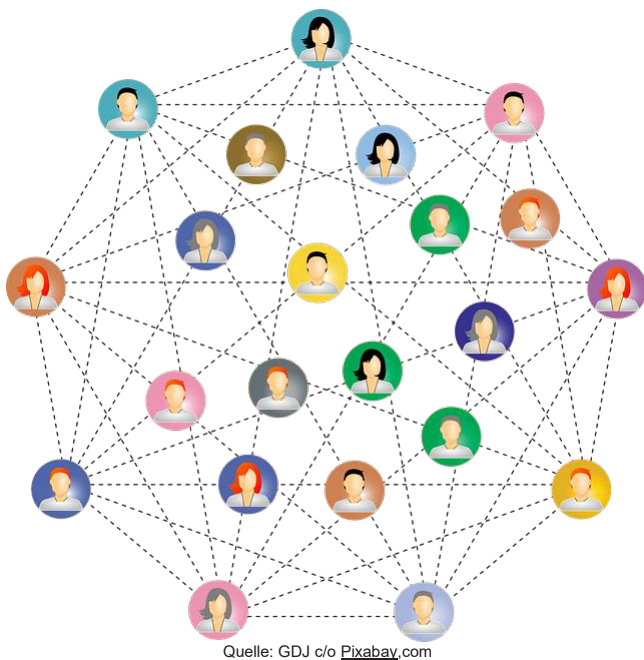
Nach nun bald insgesamt drei Jahren bei donum vitae fühle ich mich in allen Themen, die wir beraten, gut aufgestellt.

„Drei Jahre?!“ könnte man jetzt fragen.

Ich möchte hier nochmal betonen, welche Bandbreite an ökonomischer, sozialer, finanzieller, „rechtlicher“ und psycho-sozialer Beratung wir abdecken.

In allen Bereichen ist es wichtig, dass wir im Großraum Köln vernetzt sind und Kooperationspartner und -partnerinnen haben.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit braucht Vernetzung.



- Wie komme ich darauf?
- Was ist unser Schwerpunkt?
- Sind es die Fälle, die wir numerisch am meisten beraten?
- Ist es die Konfliktberatung, für die wir damals gegründet wurden?

„Jain“ würde ich sagen.

Für mich ist der Schwerpunkt unserer Arbeit eine möglichst niedrigschwellige Anlaufstelle für ALLE Schwangeren oder Menschen im Kontext von Verhütung und Familie. Besonders natürlich für solche in Not, für die, die ungeplant schwanger geworden sind, für die, die nicht schwanger sein wollen und die, die Unterstützung und Beratung brauchen. Es geht also um eine gute Versorgung derer, die zu uns kommen, und dafür ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unerlässlich.

Erst kürzlich ist eine Frau zu mir gekommen, deren Baby sehr früh geboren wurde und leider kurz nach der Geburt verstorben ist. In einer akuten Beratungsstunde konnte ich ihr eine Trauerberatung anbieten. Seitdem begleite ich sie in zwei Anliegen: in ihrer Trauer psycho-sozial und organisatorisch in der Abwicklung der Beurkundung und der Beerdigung. Dazu gehören Telefonate mit dem Bestattungsunternehmen, hope's Angel (ein Verein für Sterneltern), einer Hebamme für Sternemütter und dem Standesamt Köln.

Auch in der Beratung nach pränataler Diagnostik spielt Trauer eine große Rolle. Wir sind sehr froh, eng mit der Praxis Pränatal Plus zusammen zu arbeiten.

Bei Rückfragen findet ein Austausch auf dem kurzen Dienstweg zwischen uns und den Ärztinnen und Ärzten von Pränatal Plus statt. Auch in anderen Fällen, manchmal auch in den Konfliktberatungen, konnte ich diesen Kontakt schon nutzen. So hatte ich schon ein paar Mal Frauen bei mir, die aus Unwissenheit über die bestehende Schwangerschaft noch Alkohol getrunken haben. Als Nicht-Medizinerin kann ich den Frauen schlecht sagen, dass dies nur halb so schlimm ist. Neben meiner Beratung ist dann der kurze Kontakt zu einem Arzt, der die Familie berät oder mir seine Einschätzung mitteilt, eine sehr wichtige Rückmeldung für die Familie.

Sehr wichtig ist auch unser Kontakt zu den Ämtern. In vielen Sozialberatungen wird deutlich, dass die Familie eine regelmäßige Unterstützung bei Anträgen benötigt. Hier verweisen wir an die Sozialberatungsstellen im Raum Köln. Es ist gar nicht so leicht, eine Stelle zu finden, die sich diesem Fall annimmt. Es fehlen Termine, der Bedarf ist groß. Wenn das Jobcenter nicht zahlt, ist es dringend. Es fehlt an Zeit. Die Familien sind akut mittellos oder vom Verlust der Wohnung bedroht.



Vor kurzem hatte ich einen Fall, bei dem eine junge alleinerziehende Mutter von zwei Kindern fast ihre Wohnung verloren hat, weil das Jobcenter sie zwar nach meinem Anruf als Notfall eingestuft hat, die Bearbeitung

des Anliegens sollte trotzdem noch zwei Wochen dauern. In diesem Fall haben wir über unseren Notfonds die junge Familie vor einer Kündigung des Mietvertrags bewahren können.

An einigen Stellen sind wir zwar gut vernetzt, eine gute Anbindung ist dennoch nicht immer möglich. So ist es zum Beispiel in manchen Fällen schwierig, eine Hebamme zu finden. Eine Frau, die sich in der Konfliktberatung für ihr Kind entschieden hat, musste in der Schwangerschaft erstmal eine neue Wohnung finden, da sie auf 23 qm gelebt hat.

Als die neue Wohnung gefunden war, war die Frau bereits sehr weit in der Schwangerschaft. Für den errechneten Geburtstermin ihres Babys noch eine Hebamme zu finden, war auch mit meiner Unterstützung nicht möglich. Wo keine Hebammen zur Verfügung stehen, können wir auch keine finden.

Ähnlich ist es mit Geburtsvorbereitungskursen.

In Chorweiler und Meschenich gibt es keine Anbieter für Geburtsvorbereitungskurse – und im Übrigen auch kaum Hebammen.

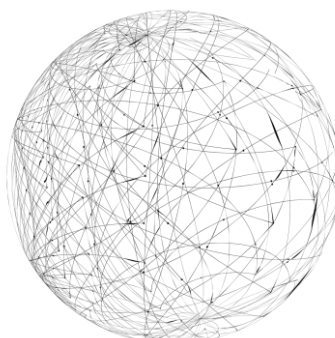
Die verfügbaren Geburtsvorbereitungskurse sind schnell ausgebucht. Wenn die Frauen in der Schwangerschaft zu mir kommen, ist es meistens schon zu spät, einen Platz zu finden. Außerdem gibt es Sprachbarrieren und keine Angebote, die Frauen mit Migrationshintergrund ansprechen. Immer öfter höre ich von negativen Geburtserfahrungen, bei denen ich mich frage, ob diese hätten vermieden werden können, wenn die Versorgungslage besser gewesen wäre, wenn die Angebote auch Frauen mit Migrationshintergrund oder Frauen mit wenig Deutschkenntnissen einschließen würden.

Vernetzung ist für unsere Arbeit unerlässlich.

Und sie hat Grenzen. Wo keine Angebote sind, können wir nichts vermitteln und so nur bedingt das tun, was uns am Herzen liegt:

Familien in Köln einen guten Start ermöglichen.

Ellen Timmermanns
- Beraterin -



Quelle: Giusy64 c/o Pixabay.com

Willkommen im Team

Johanna Prinz stellt sich vor

Ich bin staatlich anerkannte Sozialarbeiterin und arbeite seit Mitte Oktober als Beraterin bei donum vitae. Zuvor habe ich im August und September zwei Monate Praktikum in der Beratungsstelle gemacht, um die Beratungsarbeit erst einmal kennenzulernen. Ich bin 24 Jahre alt und lebe mit zwei Mitbewohnerinnen inmitten Kölns.

Mein beruflicher Alltag ist vielfältig gestaltet: Neben meiner Tätigkeit in der Beratungsstelle bei donum vitae arbeite ich auch in der offenen Kinder- und Jugendhilfe. Zurzeit bin ich daher nur an einem Tag in der Woche als Beraterin tätig.



Der Fokus meiner Arbeit bei donum vitae liegt derzeit auf der Vergabe von Mitteln der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ und auf der damit verbundenen Sozialberatung.

Ich komme gerne zur Arbeit, da ich die Beratungsarbeit bei donum vitae unheimlich spannend finde und jeden Arbeitstag das Gefühl habe, als Berufsanfängerin sehr viel dazu zu lernen. Ich hatte viele Fragen in den letzten Monaten, die sich aus meiner Arbeit ergeben haben. Meine Kolleginnen konnten mir alle meine Fragen beantworten und mich gut einarbeiten, worüber ich sehr dankbar bin.

Gerne würde ich eines Tages noch die Qualifikation zur Systemischen Beraterin machen, um auch diese Art von Beratung ausüben zu können.

Ich freue mich, wenn ich merke, dass die Frauen dankbar über die finanzielle Unterstützung und Beratung sind, die sie von mir erhalten haben.

Wenn ich spüre, dass ich den Frauen mit meiner Beratung gut helfen konnte, ist dies für mich ein kleines Erfolgserlebnis.

Ich bin motiviert, auch in Zukunft Frauen in herausfordernden Lebenssituationen zu unterstützen, Erfahrung in der Beratungsarbeit zu sammeln und bei donum vitae tätig zu sein.

Johanna Prinz
- Beraterin -



Quelle: geralt c/o [Pixabay.com](https://pixabay.com)

Unsere Beratungsarbeit 2023 in Zahlen

886 Beratungsfälle ♦ 1.391 Beratungsgespräche ♦ 1.083 Informationskontakte

Im Berichtsjahr 2023 wurden insgesamt 1.391 Beratungsgespräche geführt. Davon waren 886 Erstberatungen, auf die allgemeine Beratung entfielen nach § 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) 516 Fälle, 370 Beratungen waren Konfliktberatungen nach § 5/6 SchKG. Dazu kamen 1.083 Informationskontakte.

Im Berichtsjahr 2023 kam es zu häufigen krankheitsbedingten Ausfällen der Beraterinnen, trotzdem sind unsere Beratungszahlen einigermaßen stabil geblieben. Die Anzahl der Beratungsgespräche ist etwas gesunken. In der Konfliktberatung ist ein leichter Anstieg der Beratungen zum Vorjahr erkennbar.

1. Erstberatungen	
Beratungen nach §2 SchKG	516
Beratungen nach §§ 5/6 SchKG	370
Beratungsfälle insgesamt	886

2. Gesamtberatungen	
Beratungsgespräche nach §2 SchKG	994
Beratungsgespräche nach §§ 5/6 SchKG	397
Beratungsgespräche insgesamt	1.391

SchKG = Schwangerschaftskonfliktgesetz

Anlass der Erstberatungen nach § 2	
Schwangerschaftsberatung	303
Familienplanungsberatung/Kinderwunsch/ Verhütungsberatung	88
Beratung vor, während u. nach pränataler Diagnostik	26
Nachgehende Beratung u. Begleitung nach Fehlgeburt und Totgeburt/ Abbruch/ plötzlichem Kindestod	18
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt	75
Sonstiges	6
Insgesamt	516

Inhalte bei § 2/2a je Beratungsfall (Mehrfachnennung in den Gesprächen möglich)	
Informationen über öffentliche und private Hilfsfonds	407
Information und Beratung über gesetzliche Hilfen	364
Krisen- und Konfliktberatung (z.B. persönliche Probleme, familiäre Schwierigkeiten, Probleme in der Partnerschaft etc.)	317
Beratung zu Fragen bei Schwangerschaft und Geburt	325
Verhütungsberatung	250
Beratung zur Kinderbetreuung	182
Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik	63
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Fehlgeburt / Totgeburt	24
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Abbruch	17
Kinderwunschberatung	20

Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Inhalte der allgemeinen Beratung je Beratungsfall.

Eine Mehrfachnennung von Beratungsinhalten in einem Beratungsfall ist möglich.

Die Tabelle gibt einen Überblick, wie häufig Themen in unsere Beratung mit einfließen.

Wichtig ist dabei, dass sich die Zahlen auf jeden Fall beziehen. 2023 haben wir insgesamt 516 Fälle in der psychosozialen Beratung rund um Themen in Bezug auf Schwangerschaft beraten.

Auch Fragen zu Verhütungsmethoden und Kinderbetreuung besprechen wir in jedem zweiten Beratungsfall nach §2.

Prävention und sexuelle Bildung

Anzahl der sexualpädagogischen Gruppenveranstaltungen	
In der JVA Köln (in Stunden)	61
In Schulen und Vereinen (in Stunden)	159
Insgesamt in Stunden	220

Insgesamt nahmen 393 Personen an den 39 Gruppenveranstaltungen in den Schulen teil. In der JVA in Köln fanden 18 Termine statt.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Die Gründe, warum Frauen ihre ungeplante Schwangerschaft als großen Konflikt empfinden, sind oft nachvollziehbar. Auch 2023 standen die finanziellen Sorgen an erster Stelle für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs. Die Energiekrise, die Inflation, der Krieg in Europa lösen Ängste und Befürchtungen aus. Die schwangeren Frauen fühlen sich in ihrer Existenz bedroht. Das führt oftmals zu körperlicher sowie psychischer Überforderung und kann letztendlich psychosomatische Erkrankungen auslösen. Wir erleben auch Frauen, die völlig erschöpft sind. Familiäre und partnerschaftliche Probleme nehmen zu. Vor allem Familien mit Migrationshintergrund und sprachlichen Probleme finden oftmals keine adäquate Arbeit. Außerdem leben diese Menschen häufig in schlechten Wohnverhältnissen. Eine Integration in unsere Gesellschaft findet dadurch nur schwer statt.

Konfliktgründe (Aufgeführt nach Häufigkeit)

- finanzielle / wirtschaftliche Situation
- körperliche / psychische Verfassung
- familiäre, partnerschaftliche Probleme
- Wohnungssituation
- Ausbildungs- / berufliche Situation
- Situation als Alleinerziehende
- Kindesvater steht nicht zur Schwangerschaft / zur Frau

Allgemeine Schwangerenberatung

Neben der allgemeinen Beratung zu Schwangerschaft und Geburt werden noch viele weitere Probleme und Fragen in den Beratungsgesprächen behandelt.

Besonders wichtig ist uns auch die Beratung und Begleitung der Familien nach der Geburt des Kindes. Dies nimmt einen guten Teil unserer Arbeit in Anspruch. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 75 Beratungen nach der Geburt geführt. Oft brauchen diese Familien Beratung zur Beantragung von staatlichen Sozial- und Familienleistungen.

Weiterhin kommen schwangere Flüchtlinge zu uns nach Köln, die Rat und Hilfe benötigen. Sie leben immer wieder in äußerst schwierigen Lebens- und Wohnverhältnissen in den Notunterkünften. Immer noch müssen zahlreiche Familien in von der Stadt angemieteten Hotels oder Containereinheiten leben. Die Suche nach einer eigenen Wohnung ist oft erfolglos, da kaum noch staatlich geförderte Wohnungen in Köln zur Verfügung stehen.

Vergabe der Bundesstiftungsmittel „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“

Durch die Vergabe von Bundesstiftungsmitteln erreichen wir viele Schwangere, die einen großen Teil unserer umfassenden Beratungsarbeit in Anspruch nehmen.

Im Jahr 2023 konnten wir insgesamt 250 Bundesstiftungsanträge bewilligen.

Stärkungspakt NRW

Im Sommer 2023 erhielten wir vom Land Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit, finanzielle Zuschüsse aus dem Stärkungspakt NRW zu erhalten. Die Stadt Köln wickelte die Antragsstellungen sowie den Zufluss der Gelder an die Institutionen ab.

14.000 € erhielten wir für unsere Klientinnen und ihre Familien. Der Zuschuss wurde in zwei Hälften aufgeteilt. Eine Hälfte war für die Übernahme der Energiekosten, von der anderen Hälfte wurden Lebensmittelgutscheine (Aldi) besorgt. So konnten wir 14 Familien bei den Nachzahlungen der Energiekosten aus dem Jahr 2022/2023 unterstützen.

50 Frauen und ihre Familien erhielten Gutscheine von Aldi und Drogeriemarkt (dm).

Zusätzlich erhielten wir im Jahr 2023 für das folgende Jahr nochmals einen Zuschuss von 5.000 €. Davon wurden wieder Gutscheine gekauft.

In Zeiten der Energiekrise und dem damit verbundenen Anstieg der Lebenshaltungskosten waren wir in der Lage, den bedürftigen Frauen und ihren Familien unbürokratische Hilfe in ihrer Not zu leisten. Für uns als Beraterinnen ist es besonders wichtig, die Daseinsversorgung unserer Klientinnen vor Ort zu sichern.

Verhütungsmittelfonds der Stadt Köln

Einen großen Teil unserer Beratungsarbeit beansprucht weiterhin die Vergabe der Mittel aus dem Verhütungsmittelfonds.

Während der allgemeinen Schwangerenberatung erfolgten 250 Beratungen zur Verhütung. Es wurden 76 Anträge auf Kostenübernahme für Verhütungsmittel gestellt.

Unser Anliegen in der Beratung ist es, Frauen zu ermutigen sich für eine hormonelle Verhütung zu entscheiden, da diese eine höhere Sicherheit anbietet. Die Tendenz geht gegen die Pille. Frauen berichten von starken gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Von daher tendieren die Frauen, die bereits mehrere Kinder haben, zu langfristigen invasiven Verhütungsmitteln.

Beratung zu Pränataldiagnostik und Kinderwunsch

26 Erstberatungen fanden vor, während und nach pränataler Diagnostik im Jahr 2023 statt. Frauen und Paare nach einer auffälligen pränatalen Diagnose zu beraten, ist eine der größten Herausforderung in unserer Arbeit.

Sich als Mutter/Eltern für oder gegen das Leben ihres geliebten und gewünschten Kindes entscheiden zu müssen, ist eine dramatische und oft traumatisierende Erfahrung.

Erschwerend ist die Situation, wenn eine Kinderwunschbehandlung vorausgegangen ist.

Im letzten Jahr wurden 20 Erstberatungen nach unerfülltem Kinderwunsch durchgeführt.

Zu nachgehender Beratung nach einem Spätabbruch bzw. Fehl- und Totgeburt wurden 18 Frauen und Paare betreut.

Die Beratung und Begleitung zu den o. g. Beratungsanlässen sind längerfristig. Besonders die Möglichkeit, eine Trauerbegleitung in Anspruch zu nehmen, wird oft dankbar angenommen.

Heike Franziska Flink
- Beraterin -

Aus der Sicht der anderen:

Die Kölnische Rundschau berichtete am 15.06.2023 in einem großen Interview mit Carola Blum über die Arbeit von Donum Vitae.

Im Pfarrbrief der Gemeinde Sankt Severin gab es in der Ausgabe 02/2023 einen lebendigen Bericht über die Arbeit unserer Beratungsstelle.

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit, die wir in den Kölner Medien erhalten.

Aus der Beratungsstelle...

Gesellschaftliche Trends in der Konfliktberatung: Über die Pille versus Kondom und Apps zur Verhütung

„Das Kondom löst die Pille ab“

Seit einiger Zeit beobachten wir in der Konfliktberatung, dass sich immer mehr Frauen gegen hormonelle Verhütungsmittel und für das Kondom entscheiden. Dadurch kommt es vermehrt zu ungewollten Schwangerschaften.

Eine im November 2023 veröffentlichte Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bestätigt dies:

„Über 18-Jährige in Deutschland verhüten seit Jahren erstmals wieder häufiger mit Kondom als mit Pille. Mit 53 Prozent nutzt knapp mehr als die Hälfte ein Kondom, während nur 38 Prozent die Pille nutzen (...).“ (Deutsches Ärzteblatt, 2023)¹.

Ein Grund dafür ist die kritische Bewertung hormoneller Verhütungsmittel: Immer mehr Frauen lehnen sie generell ab und sehen negative Auswirkungen auf Körper und Seele. Verschiedene Kampagnen in den sozialen Medien unterstützen diesen Trend.

Kondome schützen vor sexuell übertragbaren Krankheiten und erfüllen damit eine enorm wichtige Funktion, gehören aber mit einem Pearl-Index von 2-12 zu den unsicheren Verhütungsmitteln.

„Meine App weiß das!“

Gleichzeitig nimmt die Nutzung von Verhütungs-Apps zu. Immer häufiger hören wir in der Beratung auf die Frage nach dem ersten Tag der letzten Periode:

„Moment, das weiß meine App“. Und erfahren im weiteren Gespräch, dass es sich um eine solche

App handelt, die auch zu Verhütungszwecken genutzt wurde.

Die Anwendungen basieren häufig auf der Temperaturmessmethode, die z. B. durch die Zervixmethode ergänzt wird. Die Algorithmen sind sehr fehleranfällig, da sie sich auf unsichere Daten beziehen.

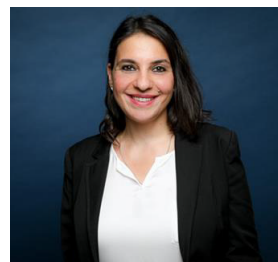
Die Nutzung einer App stellt daher keinesfalls eine Verhütungsmethode dar, was in der Beratung immer wieder betont werden muss und von der Techniker Krankenkasse klar formuliert wird:

„Apps sind kein Verhütungsmittel, sondern ersetzen Stift und Papier“ (Techniker Krankenkasse, 2023)².

Das schließt nicht aus, die Apps zur Dokumentation und Beobachtung des eigenen Zyklus zu verwenden.

In der Beratung erleben wir gesellschaftliche Trends und ihre Auswirkungen. Hier können wir mit guter und aktueller Verhütungsberatung, dem Verweis auf Frauenärztinnen und Frauenärzte und ggf. finanzieller Unterstützung für Verhütungsmittel (Verhütungsmittelfonds) etwas bewirken.

Piraye Yeşiltaş
- Beraterin -



¹
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/147406/Kondom-loest-Pille-als-Verhuetungsmethode-ab>,
16.11.2023

² <https://www.tk.de/techniker/magazin/digitale-gesundheit/apps/verhuetungs-apps-2030604?tkcm=ab>,
30.06.2023



Quelle: geralt c/o Pixabay.com

Qualitätssicherung im Jahr 2023

Im Berichtsjahr nahmen unsere Mitarbeiterinnen an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen zu vielfältigen Themen teil. Hier eine Zusammenstellung der Maßnahmen.

- Zertifikat: "Betriebliche Erste-Hilfe-Ausbildung in Köln" (Verwaltungsfachkraft Anette Bokelmann)
- Fortbildung: „Psychosoziale Beratung bei Kinderwunsch Modul II und III (jeweils dreitägig)
- Online-Fachvortrag: „Umgang mit dem Sterben, Tod und Trauer in der Beratung“

Teilnahme an verschiedensten Arbeitskreisen und Fachtagungen des Landesverbandes donum vitae NRW

- Teilnahme am AK Pränataldiagnostik und Kinderwunsch
- Teilnahme am AK Leitung
- Teilnahme am AK Trauer
- Fachtag: Kollegialer Austausch zu Elterngeld und Elternzeit

- Fachtage und Austausch innerhalb der Ortsverbände zu bestimmten Fachthemen
- Qualifikation der Beraterinnen zur Umsetzung der vertraulichen Geburt
- Fortlaufende Fach- und Fallsupervision für die Beraterinnen in der Beratungsstelle

Teilnahme an Arbeitskreisen auf Stadtebene

- Teilnahme am AK Schwangere und Alleinerziehende mit allen Schwangerschaftsberatungsstellen
- Teilnahme am AK der Leiter*innen in Köln
- Teilnahme am AK PND (Pränatale Diagnostik)

donum vitae Köln e.V.

Heumarkt 54, 50667 Köln, Telefon: 0221-272613, Fax: 0221-2726150
Email: info@donumvitae-koeln.de, Internet: www.donumvitae-koeln.de
Sie erreichen uns montags bis freitags 9.00 - 15.00 Uhr

Geschäftsführender Vorstand

Carola Blum (Vorsitzende)
Marie-Theres Ley (Stv. Vorsitzende)
Anne Henk-Hollstein (Schatzmeisterin)

Zum Vorstand gehören außerdem

Wolfgang Czarnecki, Ursula Hoffmann, Elisabeth Hüffer, Brigitte Klipper,
Dr. Wolfram Landmann, Annette Lipnik, Julie Edelman-Veith, Dr. Klaus Zimmermann
Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Beraterinnen

Heike Flink
Ellen Timmermanns
Piraye Yesiltas
Johanna Prinz

Sexualpädagogische Arbeit

Annabell Sofie Reichenbach, Markus Küsgen, Theo Brocks

Verwaltung/Sekretariat

Anette Bokelmann, Sabine Jung, Gudrun Wolf

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliche Arbeit ist für unseren Verein unersetzlich.

Sie können uns unterstützen als Mitglied - als Förderer - als ehrenamtliche Helfer

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE62 3705 0198 0071 2729 59, BIC: COLSDE33

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt:

donum vitae Köln e.V. ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Köln-Mitte, Steuer-Nr. 215/5863/0775, wegen der Förderung gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke von der Körperschaftssteuer befreit.

Wenn Sie Fragen zu unserer Arbeit haben, Mitglied werden möchten oder ehrenamtlich mitarbeiten wollen, rufen Sie uns bitte an!

Impressum:

Herausgeber: *donum vitae Köln e.V.*
Verantwortlich für den Inhalt:
Carola Blum (Vorsitzende)
Marie-Theres Ley (stv. Vorsitzende)

Gestaltung: Jürgen Hollstein

Bildnachweise: wie unter den Bildern angegeben; übrige Bilder: privat
Druck: Druckerei EMS, Eifler Medien Service, Emil-Hoffmann-Str.45, 50996 Köln